Nebraska Staats-Anzeiger

— 12 Seiten jede Woche. —

Henry Sa[illegible], Herausgeber, 129 südliche 10. Straße.

Entered at the Post Office at Lincoln, Neb., as second class matter.

Der Nebraska Staats-Anzeiger erscheint [illegible] ses Jahrgang. Nach Deutschland kostet dieser [illegible] $0.00 und wird dafür portofrei [illegible].

Das Abonnement muß im Vorausbezahlt werden.

Lokalnotizen 10 Cents per Zeile

Donnerstag, den 3 September 1896.

Der „Nebraska Staats-Anzeiger" ist die größte deutsche Zeitung im Staate und liefert jede Woche

12 Seiten

gediegenen Lesestoff. Unser „Sonntagsgast" darf den besten deutschen Sonntagsblättern des Landes ebenbürtig an die Seite gestellt werden.

Heute findet die Staats-Wahl in Arkansas statt.

Das Kabinet in Madrid hat beschlossen 30,000,000 Pesetas auf die nächstmonatlichen militärischen Operationen in Cuba zu verwenden.

Vermont hat gesprochen. Alle Staatsbeamten wurden mit überwältigender republikanischen Majorität erwählt.

Das ganze japanische Ministerium hat resignirt. Graf Kuroda ist zum interimistischen Premier ernannt worden. Die Krisis erwuchs aus einer Meinungsverschiedenheit über die Besetzung des vacanten Portefeuille des Aeußern.

Ross Hammond, der Redakteur der „Fremont Tribune," wurde am verwichenen Donnerstag Abend, mit dem dritten Ballot als republikanischer Candidat für den Congreß des dritten Distrikts nominirt. Die Convention fand in Columbus statt.

Das Befinden des Papst Leo XIII. läßt manches zu wünschen übrig, wenn auch eine unmittelbare Gefahr nicht vorhanden ist. Die Aerzte haben dem Kirchenfürsten aber möglichste Schonung angeordnet, da bei seinem hohen Alter auch eine leichte Umpäßlichkeit oft schlimme Folgen nach sich ziehen dürfte.

Eine Depesche am Montag Morgen aus Kiew meldet, daß der russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst Lobanow-Rostowsky, auf der Reise von Wien nach Kiew plötzlich gestorben sei. Der Fürst befand sich zur Zeit seines Todes in der Gesellschaft des Czaren, und sein Ableben trat völlig unerwartet ein.

Der Appetit kommt mit dem Essen. In Wyoming besteht bekanntlich das aktive und passive Wahlrecht der Frauen. Während die letzteren sich anfänglich mit kleinen Kommunalitäten begnügten, haben sie allmählig immer höher hinaufgelangt und jetzt will eine der Ranch-Ladies, eine Miss Estille Real, sogar Gouverneur oder Gouvernante werden.

Die russische Politik.

Da die vom russischen Kaiser geplante Reise nach Deutschland, Frankreich und England schwerlich die große politische Bedeutung gehabt hätte, die ihr namentlich von den Franzosen bei gelegt wurde so dürfte auch der plötzlich erfolgte Tod seines Ministers für auswärtige Angelegenheit kaum als „Ereigniß von großer Tragweite" zu betrachten sein. Fürst Lobanow Rostowsky war vielleicht ein großer Diplomat, obwohl er noch keine Proben einer ungewöhnlichen Fähigkeit geliefert hatte, aber er wäre sicherlich nicht im Stande gewesen, die russische Politik lediglich nach seinem Willen zu lenken. Die Kräfte, die ihn vorwärts stießen, werden auch nach seinem Tode fortbestehen und seinen Nachfolger beeinflussen. Wer eigentlich die russische Politik „macht", ist nie genau festzustellen, aber daß sie von den jeweiligen Ministern und selbst Kaisern unabhängig ist, läßt sich nicht gut bezweifeln. Die Friedensliebe des dritten Alexander hätte allein nicht genügt, um den Weltfrieden aufrecht zu erhalten, und wenn es auf seine persönlichen Gefühle angekommen wär, so hätte keine Annäherung an die französische Republik stattgefunden. Sein Sohn Nikolaus aber ist nach allen vorliegenden Beschreibungen ein herzlich unbedeutender, vielleicht sogar etwas schwachsinniger Mann, der von stärkeren Geistern gelenkt wird ihm einen andern Minister geben und wird ihn etwas später die Reise machen lassen, die jetzt verschoben werden mag. Im Uebrigen wird die geheimnißvolle Macht, die man die russische Politik zu nennen beliebt, ihr Ziel unentwegt weiter verfolgen.

Wenn sich der Laie überhaupt ein Urtheil bilden darf, so ist die „russische Politik" auf die Eroberung Konstantinopels und des Zuganges zum mittelländischen Meer gerichtet. Sie hat aber durch Erfahrung gelernt, daß dieses Ziel durch einen einzigen Krieg nicht ohne Weiteres zu erreichen ist. Die sehr theuren Siege, die sie im Jahre 1877 und 1878 über die Türkei errang, wurden durch die Engländer so gut wie werthlos gemacht, und deshalb will sie sich nicht zum zweiten Male als „Willensvollstrecker Europas" gebrauchen lassen. Freilich wär heute die Unterstützung der französischen Flotte gegen die Engländer zu haben, aber nur dann, wenn Rußland sich verpflichtete, den Franzosen zur Wiedererlangung Elsaß-Lothringens behilflich zu sein, d. h. also nur um den Preis eines Krieges mit Deutschland und dem ganzen Dreibunde. Einem solchen Kampfe fühlt Rußland sich nicht gewachsen. Daher muß sich „die russische Politik" wohl oder übel auf das Abwarten verlegen.

Ob sie nicht freilich durch die „Ereignisse", vor Allem durch den Zerfall der Türkei, aus ihrer vorsichtigen Zurückhaltung herausgetrieben werden wird ist eine andere Frage. Bis[illegible] bemüht sie sich, dessen Verfall möglichst lange aufzuhalten, [illegible] kann der Sturz des Sultans über Nacht erfolgen. Was dann geschehen wird, kann kein Sterblicher voraussagen.

Der „schwarze Mann."

Aengstliche Leute und Schwarzseher prophezeien die „furchtbarste Krisis, welche die Welt je gesehen hat" für unser Land. Alles Schlimme, nur vielleicht nicht der völlige Untergang steht ihrer Ansicht nach der großen Republik und ihren Bürgern bevor. Mit Leichenbittermiene und in verhaltenem Tone versichern sie, daß es „schrecklich" werden wird, und mit einem resignirten Achselzucken, einem tiefen traurigen Kopfschütteln und vor innerer Bewegung zitternder Hand greifen sie zur Whiskyflasche, um sich für das furchtbare Kommende zu stärken. Nicht viel besser machen es viele Blätter.

Alle Achtung solcher Angst und Trauer um unser großes schönes Land. Sie zeugt von einem guten Herzen und patriotischem guten Sinn, aber sie ist kaum nöthig. Eine Gefahr ist allerdings da, aber die Gefahr kann nur gefährlich werden, wenn man sie nicht erkennt und ihr nicht zu begegnen weiß. Die Silbergefahr ist erkannt worden, und in dem Augenblicke, da man sie erkannte, war sie so gut wie abgewendet. In demselben Augenblicke, in dem sich eine große Parteileitung dem Silberwahne ergab, verlor sie den besten Theil ihrer Stärke. Durch das Vorgehen des Chicagoer Konvents wurde das Volk aufgerüttelt, es fängt an sich mit der Fragen zu beschäftigen die ihm bis dahin nur unklar vorschwebte, die es zumeist nur aus einer Anzahl verheißungsvoller Schlagwörter kannte, und dadurch wird es zu der Erkenntniß kommen, daß es Trugschlüsse sind, die ihnen vorgehalten werden. Ja, man kann weiter gehen, man kann behaupten, daß das Land von der prophezeiten furchtbaren Zeit verschont bleiben würde, selbst wenn der großen Masse der Wähler die Erkenntniß bis zum Wahltage fernbleiben und das Chicagoer Silberticket gewählt werden würde. Der Mensch wächst mit seinen Aufgaben, und man darf zuversichtlich annehmen, daß den Silberleuten mit dem Eintritt in die Macht eine Erkenntniß ihrer großen Verantwortlichkeit kommen müßte, daß sie einsehen würden, welch' schwere Folgen aus einer Durchführung ihres Programms für das Land entstehen würden, und das sie zögern würden, solch schwerwiegende Schritte zu thun.

Diejenigen gutgesinnten Bürger, welche an einen möglichen Sieg des Silbertickets glauben, brauchen sich also nicht so furchtbar zu gruseln, ob der Aussicht. Schlimm genug würde es allerdings werden; eine schwere Schädigung aller wirthschaftlichen Interessen würde im Falle eines solchen Sieges sicher folgen und besonders die Lohnarbeiter und alle wirthschaftlich Schwachen würden darunter schwer zu leiden haben, aber ganz so schlimm wie jene befürchten, würde es doch nicht werden. Desgleichen brauchen jene Elemente, die unter dem Wahlspruch: „Wir haben nichts zu verlieren," eine wirthschaftliche Revolution erwünschen, —weil sie dabei zu gewinnen erwarten — auf eine Erfüllung ihres Wunsches nicht zu hoffen. Die „Revolution" wird nicht kommen, selbst wenn Bryan gewählt wird, wohl aber eine Zeit, die gerade für sie weit schwerer werden würde, als die eben jetzt hinwegehende „Zeit der schweren Noth" war.

Von mancher Seite wird man diese Betrachtungen vielleicht für gefährlich für die Goldsache erachten. Man wird sagen die Gefahr, welche in einem Silbersiege liegen muß, sei nicht scharf genug gezeichnet. Man müsse diese Gefahr so schwarz wie möglich ausmalen, um die Launen und Zweifelhaften, diejenigen, welche die Gefahr nicht selbst erkennen können, zu schrecken. Nun ja, diese Art der Bekehrung zum Guten ist ja zuweilen angebracht, aber doch nur—Kindern gegenüber. Kinder schreckt man mit dem „schwarzen Mann". Kindern sagt man, der schwarze Mann holt sie mit Haut und Haar, um sie vor einer Selbst-Schädigung zu bewahren, die allerdings sehr empfindlich werden könnte, aber doch nicht das Leben kosten müßte. Kinder sagt man das, weil sie die Gefahr nicht zu erkennen vermögen. Freien, selbstbewußten Bürgern der Republik sollte man versuchen die wirkliche Gefahr zu zeigen, weil nicht alle in der Lage sind, sich selbst alles das zusammen zu tragen, was einen Einblick ermöglicht, aber man muß ihnen nachdem dies geschehen, ihr eigenes Urtheil zugestehen, darüber, was zu thun und zu lassen.

Mag sein, daß gewisse Elemente unserer Bevölkerung als Kindsköpfe, denen man bange machen muß, behandelt werden müssen—die Deutschen gehören nicht dazu. Für sie wird es genügen, ihnen die Lage und die Gefahr zu zeigen, wie sie ist, um sie gegen die Silberthorheit stimmen zu lassen.

Der schwarze Mann kann vernünftigen Leuten nicht als „Argument" gelten, und die maßlose Schwarzseherei kann nur einen schädigenden Einfluß auf unser wirthschaftliches Leben ausüben.

Hicks Wetter-Bericht für den Monat September.

Zahlreiche Ursachen von Stürmen und Erdbeben fallen in den September. Der 2. und 3. bringt die Wiederkehr von Sturmbedingung, während Venus am 2. sich im Centurm ihrer Störung befindet. Große Hitze, gefolgt von heftigen Gewittern, darauf plötzlicher Wechsel zu empfindlicher Kühle kennzeichnet jede Sturmperiode bis nach Mitte des Monats aus. Man sei nach allen allgemeinen Stürmen auf Frost von den Mittelstaaten aus nordwärts vom Beginn des Monats an gefaßt. Zwischen dem 7 und 11 Sturmperiode mit Anzeichen von drohender Gefahr zu Land und See. Beobachtet euern Barometer, die Windströmungen und die Wolken! So lang der Barometer bei Süd oder Ostwind niedrig steht, hat das Sturmzentrum eure Gegend noch nicht erreicht. Also aufgepaßt, bis Aenderungen eintreten! Der 14. und 15. sind Gegensturmtage an denen viele Erscheinungen von Naturstörungen sich zeigen — dunkles Sturmgewölk, unbeständige Winde, Gewitter — und plötzlicher Wechsel zur Kühle. In die Zeit vom 19. bis 23 fällt die Krisis der Herbst Tag- und Nachtgleiche Merkur, Venus, Erde, Vulkan und Vollmond, Alles kommt zusammen. Viele gefährliche Stürme und rasende Winde brausen dahin über Land, See und Meer und eine Polarwelle bis bei[illegible] Schluß der Störungen. In den Nordstaaten darf Schnee und Abkühlung bis zur Frostkälte nicht überraschen.

Euer schlimmster Feind

ist, wenn er sich in rheumatischen Schmerzen windet, ein Wesen, dem Ihr, Euer Mitleid nicht versagen könnt. Sicherlich könnt Ihr ihm nichts Schlimmers wünschen. Wie er Euch gekränkt haben mag, er ist genug gestraft. Er sieht Höllenqualen aus. Und dabei befindet er sich thatsächlich in Lebensgefahr. Rheumatismus hat die Neigung, sich auf's Herz zu werfen und dann ist's um sein Opfer geschehen. Als ein Mittel zur Vertreibung dieses ebenso gefährlich als überaus schmerzhaften Leidens genießt Hostetter's Magenbitters eben so begründeten als weitverbreiteten Ruf und die Empfehlung der bewährtesten und wissenschaftlich hervorragendsten Aerzte. Auch wird es mit größtem Nutzen gegen Malaria und Nierenleiden, Dyspepsie, Leberdruck, Verstopfung und Nervosität gebraucht. Wer bei rauhem kaltem oder nassem Wetter viel im Freien verweilen, sich körperlichen Strapazen und Anstrengungen aussetzen muß, für den ist es eben so empfehlenswerth, als für den zur Hypochondrie neigenden Stubenhocker. Es schärft den Appetit, beruhigt die Nerven und regt die Lebensgeister zu frischem Muth an. Eine Probe sollte Jeder, der seine stimulirende Wirkung noch nicht kennt, damit machen.

Landwirthschaftliches.

Maisstengel.

In keinem Lande könnte eine solche Verschwendung mit werthvollem Futter betrieben und doch noch ein Gewinn aus der Ernte gezogen werden, wie das der in unseren Weststaaten mit dem „Kornfutter", den Maisstengeln geschieht. Maisstengel, rechtzeitig geschnitten und gut getrocknet, kommen an Werth fast dem Kornertrage gleich. Doch wie wird damit gewirthschaftet! Im September und Oktober wird mit dem Wagen in's Maisfeld gefahren, die Maiskolben ausgebrochen und — die Ernte ist beendigt. Ist so die Körnerernte geborgen; wird das Vieh in's Feld getrieben; auf diese Weise wird die Hälfte des werthvollen Futters unter die Füße getreten und verwüstet. Ein Feld von 30-40 Acres ist in ein paar Wochen gründlich abgegrast und doch hätte mit dem vorhandenen Futter das gesammte Vieh mehrere Monate im Winter gefüttert werden können. Wenn es zum Frühjahr hingeht, ist selten zu viel Heu auf den Farmen, auf den meisten herrscht Mangel daran; wie wäre es da, wenn nun in diesem Herbste ein gut Theil "Cornfodder" gemacht würde? Im Osten und Süden trifft man im Winter nur höchst selten ein Feld, in dem die Maisstengel nicht geschnitten wurden. Auch der Westen wird dahin kommen. In den beiden letzten heuarmen Jahren wurde schon im Westen viel mehr Mais für „Kornfutter" geschnitten, wie in früheren Jahren. Ist nun auch in diesem Jahr überall eine gute Heuernte, so ist Heu doch stets eine leicht zu verkaufende Waare; kann man also durch das Schneiden der Maisstengel Heu ersparen und verkaufen, so ist das reiner Gewinn.

„Zu viel Arbeit, die Maisstengel zu schneiden; und dann so unhandlich, die großen, langen Bündel aufzuladen und einzufahren." Das Schneiden mit der Hand ist allerdings keine leichte und dabei doch langsame Arbeit; aber man kann für wenig Geld eine Maisschneide Maschine kaufen, ja für ein paar Dollars beim nächsten Schmied sich zwei Messer machen lassen und bei einiger Geschicklichkeit sich selbst ein Gestell anfertigen an dem die Messer an jeder Seite befestigt werden und zwei Reihen zugleich schneiden. Das Einfahren wird bedeutend erleichtert, wenn man einen niedrigen Wagen hat und ein solcher Wagen sollte auf keiner Farm fehlen. Vier niedrige Eisenräder, wie sie jetzt von mehreren Fabriken gerade für Farmgebrauch angefertig werden, können an dem gewöhnlichen Wagen gebraucht werden. Bei gewöhnlichen Heuwagen legt man hinten eine Planke an und kann nun, auf dieser hinaufgehend, ganz bequem den Wagen beladen. Doch um den vollen Gewinn aus dem Kornfutter zu ziehen, sollte es von der besten Beschaffenheit sein, also gut und rechtzeitig getrocknet werden. Aber gutes Kornfutter ist wie gutes Kleeheu schwer zu machen. Hauptbedingung ist da, rechtzeitig schneiden; wenn die Körner anfangen glasig zu werden, gilt als die beste Zeit zum Schneiden. Die Haufen sollten fest gesetzt und gut gebunden werden. Natürlich weiß das jeder Farmer und braucht deshalb nicht in der Zeitung erst noch gesagt werden, aber, — na, es ist eben deshalb nur hier gesagt, daß diejenige, die es vielleicht vergessen haben wieder, daran erinnert werden; daß du lieber Leser, das Alles längst weiß, ist ja sicher. Du bringst es dann auch, wenn Dein Kornfutter getrocknet ist, unter Dach und läßt es nicht im Regen faulen und im Winter zu Eisbündeln frieren. Eis ist kein gutes Futter für Milchkühe. Du weißt ferner, daß es „am weitesten reicht" und vom Vieh rein aufgefressen wird, wenn man das Kornfutter schneidet; Du hast deshalb eine Schneidelade und schneidest dasselbe. Auch sind dann die langen Stengel im Dung späterhin nicht so unbequem. Wie lachst Du dann, wenn Du mehrere Tonnen Heu ersparst und für gutes Geld verkaufen kannst. Wie wird das Vieh sich freuen, wenn es im kalten Winter an der vollen Krippe steht. Das und noch vielmehr, weißt Du schon lange und — thust auch darnach.

Staat Ohio Stadt Toledo, Lucas County, ss.

Frank J. Cheney beschwört, daß er der ältere Partner der Firma F. J. Cheney & Co. ist, welche Geschäfte in der Stadt Toledo, in obengenanntem County und Staat thut, und daß besagte Firma die Summe von einhundert Dollars für jeden Fall von Katarrh bezahlen wird, der durch den Gebrauch von Hall's Katarrh Kur nicht geheilt werden kann. Frank J. Cheney.

Beschworen vor mir und unterschrieben in meiner Gegenwart am 6 Dez. A. D. 1886. A. W. Gleason, öffentlicher Notar.

Hall's Katarrh Kur wird innerlich genommen und wirkt direkt auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems. Laßt Euch umsonst Zeugnisse kommen.

F. J. Cheney & Co., Toledo, O.

Verkauft von allen Apothekern, 75c.

Eine andere neue Frau.

Dr. Harman's freie Behandlung gepriesen.

Fräulein Emma L. Bolden, Wilberforce, Ohio sagt: „Es ist mir als ob ich gar nicht mehr dieselbe Person sei: ich fühle mich wie ein ganz anderer Mensch. Ihre Medicin hat mir geholfen, daß ich wieder zu arbeiten im Stande bin. Ich fühle mich aufgelegt zum Arbeiten und fühle mich nie unwohl darnach. Als ich zuerst Ihre Medicin einnahm, konnte ich meine eigenes Zimmer nicht auskehren oder mit der Maschine nähen oder irgend etwas heben, nicht einmal einen Stuhl. Es schmerzte mich sogar, eine kurze Strecke zu fahren oder gehen. Jetzt kann ich dies Alles thun, ja noch mehr und verspüre keine nachtheiligen Folgen davon. Ich bin ganz stolz darauf wie mir die Medicin geholfen hat und erzähle ich es überall. Ich kann ihre Medicin allen leidenden Frauen aufs beste empfehlen. Ich weiß aus Erfahrung, daß Ihre Medicin gerade so wirkt, wie Sie sagen. Ich danke Ihnen Doktor, tausendmal für Ihre Behandlung. Ich werde ihre Medicin empfehlen, wo immer ich hinkomme. Ich weiß, daß sie dasselbe für andere thun wird. Ich bin überzeugt, daß Tausende von Frauen Ihnen dankbar sein würden, nachdem Sie dieselben behandelt hätten. Ich bin überglücklich, das Sie mich behandelt haben. Dieser Monat ist die erste Zeit in meinem Leben, während welcher ich sein kann, ohne Schmerzen bin. Ich kann ihre Medicin nur aufs beste empfehlen.

Diejenigen, welche von dem Doktor behandelt zu werden wünschen sollten ihren Namen, die Adresse, die Symptome, die Dauer der Krankheit und die bereits erhaltene Behandlung einschicken und werden darauf unverzüglich Anweisungen für die Behandlung geschickt werden. Die Medicinen sind in allen Apotheken zu haben. Schickt für ein kostenfreies Buch nur für Frauen Adressirt „Die P—n—na Drug Manufacturing Company," Columbus, Ohio.

In Springfield Mass., hat die „Springfield Brewing Co." eine der größten Brauereien des Staates, ihren gänzlichen Bankerott anmelden müssen. Ihr Betriebskapital wurde bei der Inkorporation mit $300,000 angegeben.

Der Zeichner Chas. Stanley Reinhart, welcher sich als Illustrator international Ruf erwarb, starb zu New York im Players Club.

Reinhart war im Jahre 1844 zu Pittsburg, Pa., geboren. Im Jahre 1870 erhielt er eine Stellung als Zeichner bei Harper Bros. Er ging 1880 nach Paris und erhielt während seines sechsjährigen Aufenthaltes daselbst als Zeichner und Illustrator die goldene und silberne Medaille. Die französische Regierung kaufte im Jahre 1870 eine seiner Zeichnungen an. Im Jahre 1890 richtete Reinhart sich in New York ein Atelier ein. Er war Mitglied der Zeichner akademie und ein beliebter Tischredner. Eine Wittwe und zwei Töchter überleben ihn.

Die „Vorwärts"-Redakteure Braun, Enders, Jacoby, Poetsch, Schmidt und Schröder in Berlin haben revoltirt. Sie erklären, der abwesende Chef Leibknecht habe der Anrempelung von Kollegen zugestimmt und getadelt, das eine unparteiisch gehaltene Einsendung des Genossen Quarck zurückgewiesen wurde. „Wenn die Gleichberechtigung aller Redakteure aufgehoben und nur der Wille Einzelner maßgebend wird, müssen wir resigniren." So schließt die Erklärung. Diese Rebellion der „Vorwärts"-Redakteure gegen den Chef Leibknecht hat allgemeines Aufsehen hervorgerufen.

Für zarte und alte Personen und für alle, deren Blut dünn oder träg ist, giebt es kein bessers Stärkemittel als Ayer's Sarsaparilla. Sie stellt die verbrauchten Gewebe wieder her und giebt den Körper Stärke und Elasticität.

Am Dienstag starb in seiner Wohnung an der West F Straße, Herr John Klodo, ein alter Bewohner unserer Stadt. Das Leichenbegängniß fand am Mittwoch Nachmittag statt.

Eine neue Kurmethode.

„Gertrud, ach' schnell ins Nebenzimmer, der Doktor kommt gleich zu mir und Kinder dürfen nicht zugegen sein."

„Ach, Mamachen, laß mich doch bei Dir, Papa hat gestern gesagt, der Arzt zieht Dich nur an der Nase herum und das hätt' ich so gern 'mal gesehen!"

Zutreffend.

Student (zum Onkel, der auf Besuch kam): „Lieber Onkel, ich hatte gehofft, daß Du mir auf meinen letzten Brief 50 Mark schicken würdest; aber meine Hoffnung ist zu Wasser geworden." — Onkel: „Das ist ganz gut, Eduard; denn wenn ich sie dir geschickt hätte, wären sie zu Wein oder Bier geworden."

Modern.

Emma: „Mein Bräutigam ist zu lieb und gut gegen mich — ich glaube wirklich — der heirathet mich noch."

Faust- und Münchener-Bier beim Glas, Flasche oder Keg.

H. WOLTEMADE,

126 südl. 10. Straße.

Gundermann's German - Lice - Killer.

Unfehlbares Mittel zur Vertilgung von Läusen, Milben und Ungeziefer an Hühnern und Geflügel. Sehr einfach zu gebrauchen. Wird portofrei an Jedermann versandt gegen Kostenpreis von $1 per Gallone. Bei allen Druggisten zu kaufen; nehmt keine Nachahmungen

P. Gundermann,

Deutscher Chemist, - - Ohiowa, Neb.

Gold oder Silber

Wird für diese großen Bargains, welche wir diese Woche offeriren entgegenommen.

Neue Kleiderwaaren.

25 Stück Shetland Serge, 36 Zoll breit, werth 11c, diese Woche **9c**

15 Stücke Brocaded Kleiderzeug, in allen Schattirungen; werth 15c, diese Woche per Yard **12½c**

25 Stücke Brocaded und gewöhnliches Kleiderzeug, regulärer Preis 20c, diese Woche per Yard **16½c**

10 Stücke Novelty Kleiderzeug, regulärer Preis 40c, diese Woche **29c**

20 Stücke Novelty Kleiderwaaren in prachtvollen Schattirungen, regulärer Preis 50c, diese Woche **39c**

12 Stücke prachtvolle Novelties, 36 Zoll breit, regulärer Preis 60c, diese Woche per Yard **48c**

Strumpfwaaren

30 Dutzend saumlose ribbed Strümpfe für Mädchen, extra schwer, 7 bis 9, werth 15c; Preis diese Woche per Paar

10c

20 Dutzend echte schwarze ribbed Strümpfe für Mädchen, 7 bis 9, werth 8 1-3c diese Woche per Paar

5c

40 Dutzend echte schwarze ribbed Strümpfe für Mädchen, 7 bis 9, werth 8 1-3c diese Woche per Paar

5c

100 Dutzend echte schwarze Strümpfe für Damen, 5c, 8 1-3c, 10c und 12½c, 10 Prozent mehr werth.

Bargains in Schuhe.

5 LOTS.

Lot 1—39 Paar Schuhe für Herren Größen 6, 6½, 7, 7½, 10, 10½ und 11, frühere Preise $2 und $2.50; jetziger Verkaufspreis

1.69

Lot 2—41 Paar Dongola und kalbslederne Schnür und Congreß-Schuhe für Herren, Größen 6, 6½, 7, 7½, 10 und 10 1-2, früher Preis $3 und $3.50; jetziger Verkaufspreis

$2.13.

Lot 3—36 Paar Kangaroo Schnür- und Congreß-Schuhe, Größen 6, 6 1-2, 7, 7 1-2, 9 1-2, 10 und 10 1-2, früherer Preis $4, $4.50 und $8; jetziger Preis,

$2.49

Lot 4—43 Paar Damenschuhe Kid Knöpf, Patent Tip, pointed und square Toes, 2 1-2 bis 5, früherer Preis, $3 und $.50; jetzige Verkaufspreis

$1.98

Lot 5—55 Paar Damenschuhe, Kid, Knöpf, Patent Tip, pointed und square Toes, 2 1-3 bis 5 1-2, früherer Preis $2.50; jetziger Verkaufspreis

$1.69

Corsets

3 Dutz Ball's Corsets, Größen 18, 19, 20, 26, 27, 28, 29 und 30, frühere Preis $1 und $1.25, jetziger Preis **58c je**

Bettfedern

der besten Sorte und billigen Preise

FRED. SCHMIDT & BRO.,

921 O Strasse.

Gegenüber der Postoffice, Lincoln, Nebraska.

Wandernde Augen bei Fischen.

Eine merkwürdige Erscheinung ist das Wandern der Augen bei Plattfischen. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß die Plattfische — Scholle, Seezunge, Steinbutte usw. — nicht auf dem Bauche, sondern auf einer Seite, gewöhnlich auf der rechten, am Meeresgrunde liegend leben. Der eben ausgeschlüpfte Plattfisch hat nun die Augen zu beiden Seiten des Kopfes stehen, sobald er aber älter wird und in größere Tiefen hinabsteigt, wandert das eine Auge um den Kopf herum, und wenn der Fisch auf dem Meeresgrunde lebt, was immer erst nach einem gewissen Stadium geschieht, stehen beide Augen nebeneinander auf der einen Seite des Kopfs. Diese merkwürdige Erscheinung ist auf der Berliner Gewerbeausstellung in der Abtheilung für Hochseefischerei an einer Reihe von Präparaten, die den Plattfisch vom Embryo bis zum ausgewachsenen Thiere zeigen, demonstrirt. Hinter den Präparaten von kaum zollgroßen, eben ausgeschlüpften Schollen ist ein Spiegel angebracht, der deutlich das stecknadelkopfgroße Auge erkennen läßt, das der Fisch in dieser Entwickelungsstufe noch da hat, wo wir es bei anderen Fischen zu sehen gewohnt sind. Ganz allmälig sehen wir dann, je weiter der Fisch heranwächst, das Auge einen anderen Platz einnehmen, und an fußlangen Schollen beobachten wir die Stellung der beiden Augen nebeneinander auf der Seite des Körpers.

Die Seeschlacht der Zukunft.

Künftig wird ein entscheidender Kampf zur See nur noch nach Minuten zählen. Die Beschreibung des muthmaßlichen Verlaufes, die ein englischer Fachmann über die Seeschlacht der Zukunft gegeben hat, liest sich schrecklich genug: Die Tragödie beginnt. Das letzte Manöver zur Schlachtordnung wird nur zweieinhalb bis drei Minuten dauern, je nach der Geschwindigkeit, mit der die beiden Flotten vorrücken. Wahrscheinlich werden sie aus verschiedenen Gründen ihre äußerste Dampfkraft nicht verwenden; schon deßhalb, weil sie für jeden Zufall Reservedampf aufsparen müssen, ferner um Kesselbrüche zu vermeiden, die stets leicht bei forcirtem Dampf stattfinden; dann, um die Heizer so viel wie möglich vor der Qual zu schützen, die sie bei geschlossenen Schürlöchern zu erdulden haben, und endlich, um älteren und langsameren Schiffen das Aufrücken zu erleichtern. Höchst wahrscheinlich werden sie mit einer Geschwindigkeit von 14 Knoten in der Stunde gegeneinander vorrücken. Die letzten zweieinhalb bis drei Minuten, die vor dem Zusammenstoß verstreichen, müssen voll ungeheurer, tödtlicher Spannung sein; denn schon in ihnen kann das Schicksal der Schlacht entschieden werden. Die vorderen Partien werden unter dem Feuersturm fortgeblasen oder siebartig durchlöchert werden. Wasserdichte Thüren werden zwecklos, wo es keine wasserdichten Wände mehr giebt. Der Panzer wird zwar die empfindlichsten mittleren Theile des Schiffes schützen, aber ist es nicht schlimm genug, wenn es eines seiner Enden verliert? Dann wird es wahrscheinlich seine Fahrt nicht länger durchhalten können, hinter die Gefechtslinie zurückfallen oder langsam in die See versinken. Was ist im Allgemeinen die Wirkung des auf ein Schiff gerichteten Geschosses? Das ganze Schiff bedeckt sich mit Trümmern, schnell ändert sich sein Aussehen durch den Verlust der Schornsteine und durch die Zerstörung sämmtlicher Obergerüste und des Oberdecks. Der Regen von Melinitgranaten aus Kanonen, die mit rauchlosem Pulver schießen, reißt alle Theile des Schiffes seitlich des Panzers in Stücke. Sechszöllige Kanonen können in drei Minuten zweiundsiebzig Geschosse werfen. Wenn zwanzig Prozent davon ihr Ziel erreichen, so muß die Wirkung vernichtend sein. Während dieses Momentes sind mächtige Seitenladungen von der größten Wichtigkeit, da sie den Kapitän in den Stand setzen, das Mögliche aus seinem Schiffe herauszuholen. Es giebt Schiffe, in denen die Geschützbänke nicht kräftig genug gestützt sind; diese können durch eine unter ihnen platzende Granate aus ihrer Lage und mit ihrem Gewichte von 7 bis 800 Tonnen zum Sturze gebracht werden. Kommen sie erst einmal ins Wanken, so werden sie aller Wahrscheinlichkeit nach, da das Panzerdeck sie nicht mehr tragen kann, direkt den Boden des Schiffes durchschlagen und so Verderben und Untergang nach sich ziehen. Die Folgen von der Zertrümmerung der Schornsteine scheint man gar nicht zu beachten. Der Zug würde das Schiff bald mit Rauch anfüllen, und das Deck möglicherweise Feuer fangen. Auch muß man bedenken, daß das elektrische Licht gelöscht und dadurch das Schiff in Finsterniß gehüllt werden kann. Die Arbeit des Kapitäns wird noch zehnmal schwieriger als sonst, wenn das Kartenhaus über ihm zerstört wird oder der Steuerthurm Schaden leidet. Falls die Kanonen der Hülfsbatterie nicht sehr gut gegen ein streichendes Feuer geschützt und durch Bombensplitter-Schutzwehren isolirt sind, so muß das Gemetzel unter der Mannschaft dort entsetzlich werden. Eine einzige Melinitbombe könnte die ganze Batterie unhaltbar machen, da der Rauch, ganz abgesehen von der Wirkung der Explosion zum Ersticken ist. Doch wenn dies alles überstanden ist, so kommen jetzt die mächtigen Kanonen, die auf sieben- bis achthundert Meter abgeschossen werden dürften. Die Wirkung des Donners dieser Riesengeschütze auf das Schiff ist kaum zu beschreiben. Wahrscheinlich werden sie wie ein Pulvermagazin, das in die Luft fliegt, das schon fast zum Wrack geschossene Schiff in ein hoffnungsloses Chaos verwandeln, jede Ordnung vernichten, und die Leitungsdrähte, welche die Befehle des Kapitäns nach dem Maschinenraume führen, zerstören. Auch wenn der Panzer den Geschossen widersteht, wird das Schiff doch eine schreckliche Erschütterung dadurch erleiden. Schlägt eins der Riesengeschosse auf einen Panzerthurm, so wird es wahrscheinlich, falls es ihn selbst nicht über Bord wirft, die Mannschaft darin betäuben oder tödten und den ganzen complicirten Mechanismus in seinem Innern zerstören. Jetzt muß jeden Augenblick die Collision erwartet werden. Die zerschossenen rauchenden, bluttüberströmten Schiffe sind einander nahe. Schornsteine und Masten sind über Bord gefegt. Die Schiffe sind durch die Rauchwolken vorgerückt, die sich unter der Entladung der groben Geschütze um sie gelagert haben. Der erste Akt des Treffens ist vorüber, und die Ueberlebenden aus dem Gemetzel treiben auf zertrümmerten Schiffsrümpfen.

Werth seltener Münzen.

Das Sammeln von Münzen hat zu allen Zeiten Freunde gehabt und erstaunend sind die Preise, welche für seltene Exemplare gezahlt werden; eine Münzauktion, welche vor Kurzem in Frankfurt a. M. stattfand, gibt hierfür einen interessanten Beweis. Von byzantinischen Münzen wurden die des Leo des Sechsten und Konstantin des Zehnten mit je 100 Mark, von Philippus Bardanes mit 135 Mark, von Flavius Konstantinus des Sechsten mit 155 Mark, von Michael dem Dritten nebst Theodora mit 320 Mark bezahlt. Die theuerste Silbermünze war von [illegible] Johann Zimiszes, welche 135 Mark wurden moderne Thaler bezahlt und zwar: Der Münzbesuchsthaler des Herzogs Adolfs von Nassau mit 1060 Mark, der Frankfurter Doppelgulden auf die Wahl des Königs Friedrich Wilhelm des Vierten zum deutschen Kaiser mit 455 Mark, der Probethaler (1826) Ludwigs des Ersten von Bayern mit 215 Mark, der preußische Kronprinzenthaler mit 316 Mark. Ein Fünffrankenstück Napoleons des Dritten mit deutscher Umschrift, geprägt zu Frankfurt a. M., brachte 415 Mark ein. Bei einer anderen Versteigerung wurden für den ersten turfächsischen Guldengroschen oder Klappmützenthaler von Friedrich dem Weisen 270 Mark, für eine Messingguß-Medaille auf den Kurfürst August den Ersten von Sachsen 225 Mark geboten.

Trau — Schau — Wem.

„Liebe Tochter," sagte der zärtliche Vater, „ich kann Dir zur Wahl Deines einstigen Gatten nur immer wieder das Sprüchwort: „Trau — Schau — Wem" zur Beherzigung empfehlen."

Und richtig, sie heirathete den „Trau", gott; der war „Schau" spieler und war „Wem" 100 Mark schuldig.